austauschen
verstehen
weiterkommen

Einsatz von Lamas für den Herdenschutz

Lamas besitzen eine natürliche Abneigung gegenüber Hundeartigen und Kleinraubtieren. Daher werden sie in verschiedenen Ländern als Herdenschutztiere eingesetzt.

Inhalt

Richtlininen und Empfehlungen	2
Tierpflege und Umgang	3
Krankheiten bei Lamas	4
Voraussetzungen für bestmöglichen Herdenschutz	5
Checkliste: Eignen sich Lamas zum Schutz Ihrer Schafherde?	7
Häufig gestellte Fragen	8
Weiterführende Informationen und Kontakte	8

Impressum

Herausgeberin / Bezug	AGRIDEA Eschikon 28 CH-8315 Lindau T +41 (0)52 354 97 00 F +41 (0)52 354 97 97 www.agridea.ch
Autoren	Daniela Hilfiker, Daniel Mettler, Priska Ineichen AGRIDEA
Fachliche Mitarbeit	Bruno Horn, Didier Blanc, René Riedweg, Sven Baumgartner, Matthieu Müller
Gruppe	Ländliche Entwicklung
Layout	Michael Knipfer, AGRIDEA

Zielgruppe

Dieses Merkblatt richtet sich an Personen, die die Anschaffung von Lamas zu Herdenschutzzwecken in Erwägung ziehen oder bereits Lamas zum Schutz ihrer Schafherden besitzen.

Dieses Merkblatt soll aufzeigen, in welchen Situationen Lamas auch in der Schweiz dem Herdenschutz von Diensten sein können. Ebenso soll es die Gesetzgebung sowie die Haltung und Pflege von Lamas erläutern.

Das Lama ist eine domestizierte Form der Neuweltkameliden. Als Herdenschutztiere wurden sie erstmals in den frühen 1980er-Jahren in den USA eingesetzt. Heute werden Lamas vor allem in den USA und in Australien erfolgreich zum Schutz der Schafherden vor Kojoten, Dingos und streunenden Hunden eingesetzt. Ihre Schutzwirkung beruht auf einer natürlichen Abneigung gegenüber fremden Eindringlingen, insbesondere gegenüber Hundeartigen. Sie können zu verschiedenen Tierarten eine soziale Bindung aufbauen und verteidigen diese gegenüber artfremden Tieren mittels Beissen, Ausschlagen, Schreien, Spucken und Wegdrücken. Im Verhalten gegenüber Hunden haben sich starke individuelle Unterschiede gezeigt. Die Auswahl der «richtigen» Lamas ist daher sehr wichtig.

Ziel dieses Merkblattes ist es, aufzuzeigen, in welchen Situationen der Einsatz von Lamas zu Herdenschutzzwecken in der Schweiz geeignet ist. Insbesondere soll erläutert werden, unter welchen Bedingungen sie eine Alternative für den Einsatz von Herdenschutzhunden darstellen können.

Richtlininen und Empfehlungen

Die Gesetze für Haltung und Fütterung von Lamas sind in der Schweizer Tierschutzverordnung (TschV, 23. April 2008) unter Artikel 31, 57 und 58 beschrieben.

a) Sachkundenachweis
Verfügt die betreuende Person nicht über eine landwirtschaftliche Ausbildung, muss sie einen Sachkundenachweis für die Haltung von Lamas erbringen (Art. 31, TschV). Für den Erhalt dieses Nachweises muss ein eintägiger Kurs besucht werden. Letzter muss von einer – vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) – anerkannten Organisation durchgeführt werden und kostet zwischen CHF 100.– und 200.–.
Anerkannte Organisationen sind unter http://www.blv.admin.ch/themen/tierschutz zu finden.

b) Einzeltierhaltung
Die Wildform des Lamas – das Guanako – ist ein soziales Tier und lebt in Gruppen. Daher ist die Einzeltierhaltung von Lamas verboten (Art. 57, TschV). Es müssen mindestens zwei Tiere eingesetzt werden.

c) Stall- und Weideeinrichtungen

B

Für Lamas muss wie für die Schafe ein vor Kälte geschützter Liegebereich vorhanden sein. Im Gegensatz zur Haltung der Schafe müssen die Lamas täglich für mehrere Stunden ins Freie können. Weiter sind Scheuermöglichkeiten oder ein Wälzplatz obligatorisch (Art. 57, TschV).

Kosten für ein Lama im Herdenschutz	
Einmalige Kosten (CHF)	
Anschaffung	1000 – 1500
Kastration Hengst	200
Jährliche Unterhaltskosten (CHF)	
Futter	130 – 180
Tierarzt (Entwurmung, Impfung)	40
Pflege (z.B. Scheren)	30

- Mindestanforderung für die Haltung
  Für zwei Lamas muss das Gehege mindestens 250 Quadratmeter gross sein (Anhang 1, TschV). Weiter muss der Unterstand auf der Weide oder im Stall mindestens 2 Quadratmeter pro Lama umfassen. Eine Stallhöhe von 1.80 Metern wird empfohlen, so dass die Lamas das Dach nicht mit dem Kopf berühren.

- Zäune
  Für die Einzäunung darf kein Stacheldraht verwendet werden (Art. 57, TschV). Grundsätzlich wird eine Zaunhöhe von 1.40 Metern empfohlen. Erfahrungen zeigen aber, dass Lamas, die mit Schafen zusammen gehalten werden, in der Regel auch die üblichen 90 Zentimeter hohen Elektronetze respektieren.

C

d) Fütterung

D

Für Lamas müssen jederzeit Raufutter oder eine Weide zugänglich sein (Art. 58, TschV). Während Schafe nur zweimal täglich Zugang zu Wasser haben müssen, muss für Lamas jederzeit Wasser zur Verfügung stehen. (Art. 58, TschV).

Tierpflege und Umgang

a) Fuss- & Zahnpflege
Lamas zählen zu den Schwielensohlern und besitzen Zehennägel. Bei hartem Bodenbelag nützen sich diese Nägel von selbst ab, somit ist kein Zurückschneiden mehr nötig. Sind die Lamas aber vor allem auf weichem Untergrund, müssen die Zehennägel je nach Abnützung zweimal im Jahr geschnitten werden, ansonsten kann es zu Fehlstellungen des Fusses führen. Dazu kann dieselbe Schere, wie für die Fusspflege der Schafe benutzt werden und der Zeitaufwand dafür beträgt höchstens fünf Minuten pro Tier. Zusätzlich sollten die Zähne auf Fehlstellungen kontrolliert und dem Wachstum entsprechend gekürzt werden (Art. 31, Verordnung des BLV über die Haltung von Nutztieren und Haustieren).

b) Schur
Lamas, die nicht regelmässig gebürstet und gekämmt werden, müssen entsprechend ihrem Haarwachstum und -zustand geschoren werden (Art. 31, Verordnung des BLV über die Haltung von Nutztieren und Haustieren). Empfohlen wird, dass die Lamas einmal jährlich, im Frühling mit den Schafen geschoren werden. Damit die Schafwolle rein bleibt, sollten die Lamas aber erst nach den Schafen geschoren werden. Für die Lamas kann dasselbe Schermesser verwendet werden wie für die Schafe.

c) Transport
Im Gegensatz zu den Schafen ist der Transport von Lamas in der Schweiz gesetzlich nicht geregelt. Lamas gewöhnen sich grundsätzlich schnell an einen Transporter. Paniksituationen sollten jedoch vermieden werden und während des Transports sollten die Tiere nicht angebunden sein, um die Verletzungsgefahr zu verringern.

d) Treiben und Fangen von Lamas

E

Grundsätzlich sind Lamas gegenüber Menschen sehr neugierig und nähern sich, wenn man sie anlockt. Je nach Individuum lassen sie sich aber nicht gerne anfassen, was das Einfangen auf offener Weide erschweren kann. Mit Hilfe von mehreren Personen und gespannten Seilen kann das Einfangen der Lamas vereinfacht werden. Am besten fängt man sie jedoch im Stall. Lamas sind sehr sensible Tiere. Sie lassen sich, falls nur wenig Druck ausgeübt wird, meist problemlos treiben. Nach der Integrationsphase laufen sie erfahrungsgemäss problemlos mit den Schafen mit.

Lamas und Hütehunde

F

Die Arbeit mit Hütehunden und Lamas ist nicht immer einfach, aufgrund ihrer gegenseitigen Abneigung. Jedoch können sich Hütehunde und Lamas aneinander gewöhnen. Es ist stets Vorsicht geboten im Umgang mit Hund und Lama.

G

Alpakas im Herdenschutz

Das Alpaka ist nebst dem Lama die zweite domestizierte Form der Neuweltkameliden. Alpakas werden in der Schweiz grundsätzlich nicht zu Herdenschutzzwecken eingesetzt, da ihre Körpergrösse und der Charakter selten ausreichen, um ein Raubtier genügend abzuschrecken. Ausnahmen haben jedoch gezeigt, dass kräftigere Alpakahengste zum Schutz von Lämmern gegen Füchse nützlich sein können. Ausserdem wurde beobachtet, dass Alpakas auch Hühner erfolgreich vor Füchsen und allenfalls vor Greifvögeln schützen können.

Krankheiten bei Lamas

Grundsätzlich sind Lamas pflegeleicht, robust und wenig krankheitsanfällig. Da sie keine Klauen oder Hufe besitzen, können sie nicht an den üblichen Klauen- und Hufkrankheiten erkranken. Jedoch sind sie, genauso wie Schafe und Ziegen, anfällig für innere und äussere Parasiten. Da der Befall von inneren Parasiten häufig auftritt, sollten Lamas regelmässig entwurmt oder ihr Kot auf Parasitenbefall untersucht werden (bei der Sektion Neuweltkameliden des Beratungs- und Gesundheitsdienstes für Kleinwiederkäuer (BGK) ist das Einsenden von Kotproben möglich). Vorbeugend können Lamas gegen unterschiedliche Stämme von Clostridieninfektionen, wie beispielsweise Tetanus, und gegen Enterotoxaemie geimpft werden.

Grundsätzlich werden die üblichen Impfungen für Schafe auch für Lamas empfohlen.
Durch tiergerechte und hygienische Haltung kann vielen Krankheiten vorgebeugt werden. Da Lamas oftmals erst spät zeigen, wenn sie sich nicht wohl fühlen, ist es sehr wichtig, sie regelmässig zu beobachten. Veränderungen im Verhalten, wie zum Beispiel reduzierte Neugierde, häufiges Kratzen, Fressunlust, durchhängender Hals etc. können wichtige Hinweise auf Erkrankungen sein.
Im Folgenden werden die **wichtigsten inneren Parasiten** aufgelistet. Wobei zur Behandlung immer ein Tierarzt konsultiert werden sollte:

	Anzeichen	Übertragung	Behandlung	Prophylaxe
Kleiner Leberegel (Dicrocoeliose)	Unspezifische Symptome, die aber bis zum Tod führen können.	Der kleine Leberegel wird durch das Fressen von Pflanzen aufgenommen. Danach besiedelt er die Gallengänge des Tierkörpers. Die dort produzierten Eier werden über den Darm wieder ausgeschieden. Zur Entwicklung des kleinen Leberegels werden Ameisen und bestimmte Schneckenarten als Zwischenwirte benötigt.	Orale Aufnahme von Albendazol oder Praziquantel	
Grosser Leberegel (Fasciolose)	Gewichtsverlust, chronische Verdauungsstörung, Durchfall, Verstopfung, Blutarmut	Der grosse Leberegel wird durch das Fressen von Pflanzen aufgenommen, besiedelt die Leber und seine Eier werden über den Darm wieder ausgeschieden. Zur Entwicklung benötigt er als Zwischenwirt eine bestimmte Schneckenart, die nur in Feuchtgebieten vorkommt. Deshalb muss vor allem bei feuchten Wiesen mit Befall gerechnet werden.	Orale Aufnahme von Albendazol	Feuchte Stellen auf allen Weiden (Bäche, Weiher, etc.) sollten ausgezäunt werden.
Kokzidiose	Gewichtsverlust, Durchfall	Die einzelligen Parasiten werden durch das Fressen von Pflanzen aufgenommen, besiedeln den Darm und werden anschliessend wieder ausgeschieden. Es können mehrere Kokzidienarten gleichzeitig vorkommen.	Orale Aufnahme von Sulfadimidin oder Toltrazuril	
Lungenwürmer (Dictycauliden)	Husten, Atemnot, Lungenentzündung	Die Larven der Lungenwürmer werden durch das Fressen von Pflanzen aufgenommen und gelangen durch den Körperkreislauf über den Darm in die Lungen. Dort entwickeln sie sich und neue Larven werden gebildet, die «hochgehustet» und wieder runtergeschluckt werden, so dass sie den Körper wieder über den Darm verlassen.	Intramuskuläre Injektion von Levamisol oder orale Einnahme von Albendazol	
Bandwürmer (z.B. Moneziose)	Nur bei sehr starkem Befall kommt es zu Blutarmut und Durchfall.	Bandwürmer werden durch das Fressen von Pflanzen aufgenommen, besiedeln den Darm und ihre Eier werden anschliessend wieder ausgeschieden. Zur Entwicklung benötigen sie Milben als Zwischenwirte.	Orale Aufnahme von Praziquantel und Albendazol	
Magen-Darm-Würmer (z.B. *Haemonchus contortus*)	Abmagerung, Durchfall, Blutarmut. Jedoch zeigen sich oft keine Symptome, wodurch eine Erkrankung oftmals erst sehr spät erkannt werden kann. Deshalb treten bei einem Befall nicht selten Todesfälle auf.	Die Wurmlarven werden über das Gras in den Magen aufgenommen, wo sie zu Würmer heranwachsen oder monatelang als Larven inaktiv verharren können. Im Frühjahr werden die Eier der Würmer wieder ausgeschieden und führen so zur weiteren Infektion der Herde.	Orale Aufnahme oder Injektion von Anthelminthikum, wie zum Beispiel Ivermectin oder Mebendazol.	Die Anzahl Würmer auf der Weide kann durch gutes Weidemanagement reduziert werden.

Äussere Parasiten wie Läuse, Haarlinge, Flöhe und Milben befallen Lamas selten. All diese Parasiten, ausser die Milben, sind von Auge erkennbar und lösen vor allem Juckreiz aus. Milben führen zu Rötungen, Schwellungen und Krustenbildung der Haut, vor allem im Zwischenzehenbereich, an den Innenschenkel, in der Achsel, an der Unterbrust und im Genitalbereich. Alle sind mit der äusseren Anwendung von Flumethrin, Deltametrin oder einer Ivermectin Injektion behandelbar.

Voraussetzungen für bestmöglichen Herdenschutz

a) Integration

Damit die Lamas ihre Herde schützen können, ist die Bindung der Lamas zu den Schafen zentral. Diese Bindung wird durch eine mehrmonatige Integration und eine homogene Schafherde gefördert. Die Integration soll im Stall oder auf einer kleinen, übersichtlichen und eingezäunten Weide vor der Alpung stattfinden. Während der Integrationsphase sollen möglichst wenige Weide- und Tierwechsel stattfinden.
In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich ein einzelnes Lama am besten in eine Schafherde integrieren lässt. Da die Einzelhaltung von Lamas in der Schweiz jedoch verboten ist, müssen jeweils zwei Lamas für den Herdenschutz eingesetzt werden. Beim Einsatz von mehr als zwei Tieren besteht das Risiko zur Bildung einer separaten Lamagruppe, was zu einem Verlust der Schutzfunktion führen kann. Ebenfalls ist vom Einsatz von Jungtieren mit ihrer Mutter abzuraten. Idealerweise werden zwei kastrierte Lamahengste in eine Herde integriert.

b) Bedingung für die Alpweide und die Schafherde

Da Lamas vor allem über ihren Sehsinn potentielle Angreifer wahrnehmen, braucht es eine möglichst übersichtliche Weide, damit die Lamas ihre Schutzfunktion bestmöglich ausüben können. Ideal sind Lamas für den Schutz von kompakten und kleinen Schafherden (bis zu 200 Tieren), die möglichst von einer einzigen Besitzerin oder einem einzigen Besitzer stammen. Eine optimale Weideführung und ein funktionierendes Herdenmanagement können das Schutzverhalten positiv beeinflussen. Lamas sind sehr trittsicher. Da sie Bäume schälen können, sind Obstplantagen für die Haltung von Lamas nicht geeignet.

Schutz gegen den Wolf

Einzelwolf: Einzelwölfe sind sehr vorsichtig und vermeiden grundsätzlich Situationen, in denen sie beispielsweise durch Verletzungen geschwächt werden könnten. Ein gutes Herdenschutzlama flüchtet nicht vor einem Angreifer, sondern bleibt stehen oder geht aus Neugierde oder zur Abwehr auf ihn zu. Diese Verhaltensweise in Kombination mit dem ungewöhnlichen Erscheinungsbild des Lamas kann den Wolf verunsichern und einen Angriff seinerseits verhindern. Während man im Schutz gegen streunende Hunde, Kojoten, Dingos und Füchse schon einige internationale Erfahrungen gesammelt hat, gibt es über das Verhalten der Lamas gegenüber dem Wolf noch wenige Kenntnisse. Die ersten – seit 2012 – gemachten Erfahrungen aus der Schweiz lassen eine Schutzwirkung von gewissen Lamas gegenüber dem Wolf vermuten. Bisher konnten aber keine Direktbeobachtungen oder statistische Untersuchungen die Effizienz belegen. Daher ist die Abschätzung der Schutzwirkung gegenüber dem Wolf schwierig. Weiter zeigt sich aufgrund bisheriger Erfahrungen, dass nicht jedes Lama für den Herdenschutz geeignet ist.

Wolfsrudel: Um den Schutz einer Schafherde bei der Anwesenheit eines Wolfsrudels zu gewährleisten, müssten mehrere Lamas eingesetzt werden. Damit steigt jedoch die Gefahr, dass die Lamas eine eigene Gruppe bilden und somit ihre Schutzfunktion gegenüber den Schafen nicht mehr wahrnehmen. Nach dem heutigen Wissensstand sind Lamas somit in Gebieten, in denen sich Wolfsrudel befinden, nicht für den Schutz von Kleinvieh geeignet.

Lamas und Ziegen

Es hat sich gezeigt, dass sich Lamas auch in Ziegenherden integrieren lassen. Diese Integration stellt jedoch eine grössere Herausforderung dar als bei den Schafen und die Angewöhnungszeit kann länger dauern. Es besteht die Möglichkeit, dass Ziegen auf Lamas losgehen. In einem solchen Fall müssen die Lamas anfangs vor den Ziegen durch ein Gatter abgeschirmt werden. Die Beratung durch erfahrenen Personen ist empfehlenswert.
Kontakt: AGRIDEA

c) Wahl der Lamas

In einer Studie mit Hunden konnte gezeigt werden, dass sich das Verhalten zwischen den einzelnen Lamas stark unterscheiden kann. Einige Lamas reagierten aggressiv, schlugen aus, bissen oder schrien, andere gingen neugierig aber nicht aggressiv auf ihn zu. Wieder andere positionierten sich zwischen dem Hund und der Schafherde, blieben aber ansonsten ruhig. Es gab aber auch Lamas, die nervös reagierten und flohen. Deshalb ist die Auswahl der «richtigen» Lamas zentral. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich besonders die Kombination von einem dominanten und einem unterwürfigen Lamawallach zum Schutz der Herde eignet. Nebst einer guten Schutzfunktion sollte auf einen guten Umgang mit dem Menschen geachtet werden. Bei der Auswahl der geeigneten Lamas soll der Züchter stets beratend zur Seite stehen.

d) Interaktion Lama und Schaf

J

In einigen Fällen wurde beobachtet, dass Hengste Auen bestiegen, was zu schweren Verletzungen führen kann. Daher wird empfohlen, Lamahengste vor dem Einsatz als Herdenschutztiere zu kastrieren. Ansonsten sind keine Probleme zwischen Lama und Schaf bekannt.

Lamas und Touristen

K

Lamas verhalten sich in der Regel neugierig aber ruhig gegenüber Wanderern, Bikern und Touristen. Deshalb ist der Einsatz von Lamas besonders für touristische Gebiete geeignet. Da sie sehr sensibel und oft abweisend oder störrisch gegenüber Hunden reagieren, ist bei Begleithunden Vorsicht geboten. Das Aufstellen einer Hinweistafel mit Verhaltensregeln wird empfohlen. Die Tafel kann bei der AGRIDEA bestellt werden.

L

Vorteile	Nachteile
• Der arbeitstechnische und finanzielle Aufwand der Lamahaltung ist relativ gering. • Sowohl die Sommer- wie auch die Winterhaltung mit den Schafen bringt keine zusätzlichen Schwierigkeiten. • Lamas sind grundsätzlich robust, wenig krankheitsanfällig und werden bis zu 20 Jahre alt. • Lamas können auch in touristischen Gebieten eingesetzt werden, da sie Menschen gegenüber ruhig reagieren. • Lamas sind Sympathieträger und haben bei den Landwirtinnen und Landwirten sowie in der breiten Bevölkerung ein gutes Image. • Lamas sind besonders aufmerksam gegenüber schwachen, kranken und vermissten Tieren.	• Für Lamas gelten andere Tierschutzvorschriften als für Schafe. Darum müssen allenfalls Stallhöhe und Auslauf, sowie die Wasserversorgung auf der Alp angepasst werden. • Die Schutzwirkung der Lamas ist bei geschützten Grossraubtieren (Wolf, Bär, Luchs) nicht wissenschaftlich nachgewiesen. • Die Erhöhung der Schutzwirkung durch zusätzliche Lamas ist schwierig, da der Einsatz von mehr als zwei Lamas zum Verlust ihrer Schutzwirkung führen kann.

Checkliste

Um herauszufinden, ob Herdenschutzlamas für den Schutz Ihrer Schafherde geeignet sind, können Sie die nebenstehende Checkliste nutzen. Beim Beantworten der Fragen ist auf die Farbe der jeweiligen Antwort zu achten:

Sind alle gewählten Antworten **grün** eingefärbt, kann sich der Einsatz von Lamas zu Herdenschutzzwecken eignen.

Sind die meisten gewählten Antworten grün eingefärbt, einige aber auch **orange,** so kann über den Einsatz von Herdenschutzlamas diskutiert werden. Am besten wird eine Fachperson zur Beratung beigezogen.

Sind eine oder mehrere der gewählten Antworten **rot** eingefärbt, wird vor dem Halten von Lamas zu Herdenschutzzwecken abgeraten.

Checkliste: Eignen sich Lamas zum Schutz Ihrer Schafherde?

1. Vor welchem Angreifer sollen die Schafe geschützt werden?

Streunende Hunde	Einzelwolf	Mehrere Wölfe
Fuchs	Luchs	Bär

2. Welches Weidesystem wird auf der Alp angewendet?

Standweide	Umtriebsweide	Ständige Behirtung

3. Werden die Schafe zur Weideführung auf der Alp eingezäunt?

Ja	Nein

4. Kann der Zaun im Talgebiet mit tragbarem Aufwand zum Schutz der Herde verstärkt werden?

Ja	Nein

5. Können Herdenschutzhunde eingesetzt werden?

Ja	Nein

6. Wie gross ist die Weide?

< 5 ha	> 5 ha

7. Ist die Weide übersichtlich?

Ja	Nein

8. Wie gross ist die Schafherde?

< 200 Tiere	200 – 300 Tiere	> 300 Tiere

9. Wird die Herde kompakt geführt?

Ja	Nein

10. Wie viele Besitzer lassen ihre Schafe zusammen weiden?

1	> 1

M

N

Häufig gestellte Fragen

Wieviel zusätzlicher Arbeitsaufwand muss für die Haltung von Herdenschutzlamas betrieben werden?
Lamas müssen in die Schafherde integriert werden und je nach Betriebssituation müssen Stallhöhe und Auslauf, sowie die Wasserversorgung auf der Alp angepasst werden. Zusätzlich kann der Transport einen Mehraufwand bedeuten, da die Lamas oft nicht zusammen mit den Schafen transportiert werden können. Ausserdem bedingt die gemeinsame Haltung unterschiedlicher Tierarten eine konsequente Kontrolle bezüglich Krankheiten.

Bei welchen Beutegreifern kann man Lamas einsetzen?
Der Einsatz von Lamas zu Herdenschutzzwecken kann sich bei der Präsenz von Fuchs, streunenden Hunden, Luchs, Goldschakal und einzelnen Wölfen lohnen. Erfahrungen mit Greifvögeln wurden bisher selten gemacht.

Gibt es eine Entschädigung vom Bund für Lamas, die im Herdenschutz eingesetzt werden?
Nein, da der Nachweis der Schutzeffizienz für geschützte Grossraubtiere nicht ausreichend erbracht ist. Da Lamas aber, genau wie Schafe, als Raufutter verzehrende Nutztiere gelten, sind sie direktzahlungsberechtigt.

Können mehrere Lamas für den Schutz einer Schafherde eingesetzt werden?
Ja. Da die Einzeltierhaltung von Neuweltkameliden in der Schweiz verboten ist, wird grundsätzlich mit zwei Lamas gearbeitet. Hält man mehr als zwei Lamas in einer Schafherde, ist die Gefahr gross, dass sich diese zu einer eigenen Lamagruppe verselbständigen und somit ihre Schutzfunktion nicht mehr wahrnehmen. Dies ist der Hauptgrund dafür, dass Lamas nur für kleinere Herden eingesetzt werden sollen (bis zu 200 Tieren).

Kann auch ein Lama zum Opfer von Grossraubtieren werden?
Ja, einzelne Lamas könnten aufgrund ihrer Körpergrösse vor allem beim gleichzeitigen Angriff von mehreren Tieren, wie zum Beispiel von einem Wolfs- oder Hunderudel, selber zur Beute werden.

O

Weitere Informationen

Fachstelle Herdenschutz: www.herdenschutzschweiz.ch
Neuweltkameliden Schweiz: www.nwks.ch
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV): www.blv.admin.ch
Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer (BGK): www.bgk.caprovis.ch
Buch:
– Rappensberger Gerhard, 2000: Lamas und Alpakas.
– Gauly Matthias, 2002: Neuweltkameliden – ein Leitfaden für Halter, Züchter & Tierärzte.
– Giudicelli Christiane & Bernard, 2013: Lamas et alpagas: les connaître, les élever.
Kontakte:
AGRIDEA, Eschikon 28, CH-8315 Lindau, T +41 (0)52 354 97 00, kontakt@agridea.ch, www.herdenschutzschweiz.ch
Anschaffung, Zucht:
René Riedweg, Escholzmatt, 079 229 37 37

Bildquellenverzeichnis

A	© Daniela Hilfiker, AGRIDEA
B	© Priska Ineichen
C – E	© Daniela Hilfiker, AGRIDEA
F	© Priska Ineichen
G – I	© Daniela Hilfiker, AGRIDEA
J	© Claudine Monard
K – O	© Daniela Hilfiker, AGRIDEA